Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift

Herausgeber: Die

Band: - (1996)

Heft: 1

Rubrik: Bücher und Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Zeitschriften

«... total verknallt»
Bücher für und über lesbische Mädchen

In den letzten Jahren sind einige Jugendbücher erschienen oder ins Deutsche übersetzt worden, in denen lesbische Mädchen im Mittelpunkt stehen – nicht gerade ein häufiges Phänomen in der Jugendliteratur! Vier dieser Bücher möchte ich hier vorstellen.

Die Hauptfigur in «... total verknallt in Anne» von Catherine Brett ist Stefanie, eine schüchterne Neuntklässlerin. Seit einem Vierteljahr besucht sie eine neue Schule. Sie hat zwei Leidenschaften: «Knochen» (sie will Paläontologin werden) und «Anne Delaney», eine Mitschülerin, in die sie seit dem ersten Schultag verknallt ist. Ihre Leidenschaft für Knochen führt dazu, dass sie bei einem Kunstwettbewerb der Schule mit einer riesigen Dinosaurierplastik den ersten Preis gewinnt. Ihre Leidenschaft für Anne führt nicht zum «Erfolg» – die beiden Mädchen beginnen keine Beziehung –, aber für Stefanie führt sie durch viele Stadien der Bewusstwerdung über ihre eigenen Lebens- und Liebeswünsche und zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Homosexualität. Von Anfang an registriert Stefanie ihre «verrückten und verwirrenden» Gefühle, aber sie weiss nicht, «was das zu bedeuten hat». Sie sucht Annes Nähe, hat aber gleichzeitig panische Angst davor.

Stefanies grösster Wunsch ist es, mit jemandem «über dies alles zu sprechen. Darüber, dass sie möglicherweise lesbisch war.» Ein Coming Out dem Bruder gegenüber bleibt in den Anfängen stecken; ein Gespräch mit den Eltern scheint Stefanie von vornherein unmöglich, nachdem sie in tastenden Versuchen deren Einstellung zu Homosexualität im allgemeinen erkundet hat. In der Bibliothek sucht sie heimlich nach Literatur, um sich mehr Informationen zu beschaffen – und der Autorin gelingt es auf diese Weise auch, relativ unauffällig einige «Fakten» (und damit Aufklärung) über Homosexualität ins Buch zu schmuggeln. Schliesslich hat Stefanie aber doch Glück – und viel mehr Glück, als es lesbische und schwule Jugendliche oft haben: über ihr Dinosaurierprojekt lernt sie eine Paläontologin kennen, die seit 25 Jahren mit ihrer Freundin zusammenlebt. In dieser allmählich sich vertiefenden Freundschaft erfährt sie nicht nur Hilfe und Unterstützung bei der Fertigstellung ihrer Skulptur, sondern erlebt auf diese Weise auch hautnah ein lesbisches Paar, das sich offen und verständnisvoll ihren Fragen stellt. («Ein Doppelbett ... wie aufregend!»)

Hier findet sie Antworten und Vorbilder, die ihr eine realistische Einstellung zum Leben vermitteln, und die sie ganz stark in ihrer eigenen Identitätsentwicklung bestärken. Beneidenswert! Schliesslich traut sie sich sogar, die Frage zu stellen, die ihr am Herzen liegt: «Und wenn ich verliebt bin, was hat das zu bedeuten?» Als Antwort bekommt sie: «Ist die Liebe nicht genug?» Ganz am Ende des Buches überwindet Stefanie ihre Angst und spricht mit ihrer besten Freundin über ihre Gefühle. Schliesslich erkennt sie auch, dass Anne und sie gar nicht richtig zusammenpassen, zweifelt aber nicht grundsätzlich an ihren eigenen Gefühlen. Die Zukunft ist offen.

Die Darstellung dieser Offenheit, dieser Suche, die von vielen Zufällen, Fragen, Zweifeln und Unsicherheiten begleitet wird, gefällt mir sehr gut an dem Buch. Möglichkeiten und Entwicklungen werden angedeutet, aber sie bleiben als Möglichkeiten stehen, gerade auch, weil Catherine Brett der Versuchung widersteht, dem Buch ein Happy-End zu geben. Nichts wird festgeschrieben (und dadurch vielleicht schon wieder zum Klischee verfestigt); dies mag einigen frustrierend erscheinen, die nun endlich eine glückliche Liebesgeschichte zwischen zwei Mädchen lesen wollen. Mir erscheint die Haltung, die dadurch vermittelt wird, dem «wirklichen Leben» weitaus angemessener. Und die wirklichen Liebesgeschichten geschehen ja dann doch jenseits der aufgeschriebenen. Eine Schwachstelle des Buches könnte sein, dass es nicht durchgängig die Perspektive eines Mädchens wiedergibt. Die Naivität und das allmähliche Entdecken, das in der Frage zum Ausdruck kommen soll, was das alles zu bedeuten habe, wird immer wieder gebrochen durch die Haltung der «mehr wissenden Erwachsenen», die eigentlich doch schon ganz gut weiss, was das alles zu bedeuten hat. Und so bietet das Buch vielleicht auch mehr Lesegenuss für die «erwachsene lesbische Leserin», die darin rückblickend ihre eigene Geschichte wiederfindet, als für eine junge, (möglicherweise) lesbische Leserin, die ihre eigene Geschichte sucht.

Dieses Problem der Perspektive scheint mir wesentlich glücklicher gelöst in dem Buch «Vielleicht wird es ein schöner Sommer» von Susanne Fülscher. Hier wirkt nichts aufgesetzt, sondern so natürlich und echt, als sei es dem Originaltagebuch einer Sechzehnjährigen entnommen, und zwar einer «ganz normalen» Sechzehnjährigen, die in jeder beliebigen Stadt und Schule zu finden ist. Susanne Fülscher braucht weder exotische Details oder Milieuschilderungen noch exemplarische Heldinnen mit exemplarischen Eigenschaften, um der Geschichte ihren Reiz zu geben. Bei diesem Buch hat mir das Lesen am meisten Spass gemacht, und ich könnte mir vorstellen, dass es auch Mädchen am meisten Spass macht, vielleicht, weil es am meisten zur Identifikation einlädt. (Falls Mädchen es hinter dem eher abschreckend gestalteten Cover überhaupt entdecken – und es nicht für eine neue Version von «Hanni und Nanni» halten ...)

Leider gibt es allerdings auch bei diesem ansonsten sehr schönen Buch eine entscheidende Schwachstelle, und das sind die letzten fünf Sätze. Davor wird geschildert, wie sich Susa,

die Hauptfigur des Romans, in eine Mitschülerin verliebt und mit dieser einige Zeit auch eine Beziehung lebt. Die Schwierigkeiten und Belastungen dieser Beziehung (zum Beispiel das Verheimlichen in der Familie und vor FreundInnen) werden ebenso dargestellt wie die Intensität der Gefühle und das Glück der beiden Mädchen miteinander. Die Beziehung zerbricht, als Susas Freundin sich in einen Jungen verliebt und Susa verlässt. Und während Susa im ganzen Buch kein Interesse an Jungen erkennen liess, wird mit den letzten fünf Sätzen auch für sie die Möglichkeit einer «heterosexuellen Lösung» angedeutet: «Rosana sieht mich seltsam an, fast wie früher, wenn wir uns geküsst haben. Aber ich weiss nicht mal mehr, ob ich noch in sie verliebt bin. Gestern habe ich zufällig Niclas in der Grindelallee wiedergetroffen. Wir haben unsere Telefonnummern ausgetauscht. Vielleicht wird es ein schöner Sommer.»
Ist die Moral von der Geschichte somit die, dass alles doch nur eine «Phase» ist, die vorübergeht? Für lesbische Mädchen, die dabei sind, ihre eigene Identität zu entdecken, ein sehr unbefriedigendes Ende.

Zwei weitere Bücher möchte ich hier nur erwähnen: «Amor kam in Leinenschuhen» von Doris Meissner-Johannknecht und «Côte d'Azur» von Cathy Bernheim. Beide enthalten viele Motive, die in allen Büchern zu finden sind: das allmähliche Bewusstwerden der eigenen Gefühle, Verliebtheit, eine beginnende Beziehung, Schwierigkeiten mit den Eltern, Ängste vor dem Entdecktwerden, Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Vorurteilen gegen-über Homosexualität usw. Allerdings dominieren in beiden Büchern breite und ziemlich klischeehafte Milieuschilderungen, die mir die Lust am Lesen ein bisschen genommen haben. (In «Amor kam in Leinenschuhen» verliebt sich z. B. die Tochter eines skrupellosen westdeutschen Immobilienmaklers in ein Mädchen aus einer «armen» Ostberliner Künstlerfamilie!)

Schade – denn gerade bei diesen beiden Hauptfiguren handelt es sich um für ihr Alter erstaunlich autonome Mädchen, die stark genug sind, um allen Schwierigkeiten zum Trotz zu ihren Gefühlen zu stehen und sich nicht beirren zu lassen.

Trotz aller Kritik wäre es schön, wenn möglichst viele Mädchen diese Bücher finden würden, und nicht nur sie, sondern auch viele Mütter, Väter, Tanten, Freundinnen, Pädagoginnen ... und alle, die mit Mädchen zu tun haben.

Alle vier Bücher sind im Zeitraum von 1991 bis 1994 auf deutsch erschienen, und ich muss zugeben, dass ich beim Lesen auch ein bisschen neidisch geworden bin, und vielleicht ein bisschen bitter ...

Warum werden solche Bücher erst jetzt veröffentlicht?

Ute Massholder

Literaturangaben

Bernheim, Cathy: Côte d'Azur. Aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel. anrich verlag 1991
Brett, Catherine: ... total verknallt in Anne. Aus dem kanadischen Englisch von Margarete Längsfeld. Donna Vita 1994
Fülscher, Susanne: Vielleicht wird es ein schöner Sommer. Ensslin & Laiblin 1991
Meissner-Johannknecht, Doris: Amor kam in Leinenschuhen. Georg Bitter Verlag 1993

Weitere Bücher zum Thema

Belletristik:
Arold, Marliese: Einfach nur Liebe. Loewe 1996
Faerber, Regina: Der weite Horizont. Cornelia Riedel Verlag 1992
Hussong, Claudia: Coming out. Purple-Sign-Verlag 1994
Hautzig, Deborah: Hallo Engelchen. Sauerländer 1993
Klein, Norma: Trennungen. Alibaba 1995 (über die Tochter einer Lesbe)
Levin, Anna: Verstecken ist out. überreuter 1994 (über die Tochter einer Lesbe)
Mullins, Hilary: Die Katze kam zurück. Alibaba 1995
Pausacker, Jenny: Was bist du? Alibaba 1990
Pah, Sylvia und Joke Schat: Zusammengehören. Donna Vita 1994 (Kinderbuch)
Broschüren und Theoretisches:
Alltag, Jule (Hg.in): «... eigentlich hab' ich es schon immer gewusst ...» Lesbisch-feministische Arbeit mit Mädchen und jungen Lesben. Frühlings Erwachen 1996
Lesben und Coming Out. Verlag Coming Out. Zürich 1993
Lesbenberatung Berlin (Hg.in): Ayşe ist verliebt ... in Anja. Berlin 1992
Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Dokumentation Nr. 7: Lesbische Mädchen – (k)ein Thema für die Jugendarbeit. Berlin 1993
Trampenau, Bea: Kein Platz für lesbische Mädchen. Frühlings Erwachen 1989 (vergriffen)
Verliebt ... Du auch? Nur für Mädchen, hrsg. v. Spinnboden Lesbenarchiv (o. J.) (Anklamer Str. 38, D-10115 Berlin)

esther spinner: meine mutter hat meinem vater mit einer pfanne das leben gerettet (eFeF 1996, 232 S., Fr. 36.–)

nach «die spinnerin», «nella» und «starrsinn» erschien dieses frühjahr ein neues buch von esther spinner.

bunt eingepackt und mit einem überraschend langen titel, der gerne zu einer ersten verwirrung einlädt – verschiedene varianten wären, wie die mutter den vater in die pfanne haut oder ihm selbige über den kopf schlägt –, ist es endlich da.

esther-spinner-kennerinnen haben sicher sehnlichst auf einen roman von ihr gewartet, der sich in der ihr eigenen, genau beobachtenden art auf lesbenleben konzentriert. doch die autorin hat auf die diesbezügliche frage eine überzeugende antwort: es war ihr sehr wichtig, erst mal ihre mädchen-erfahrungen aufzuarbeiten, indem sie diese in einen roman einschrieb.

esther spinner gibt einblicke in das familienleben der fünfköpfigen familie rast. die strukturen – der vater hat immer recht –, die tragödien und die alltäglichen geschehnisse im leben der familie rast sind nicht anders, als in jeder anderen familie auch. erzählt wird aus der sicht der zwölfjährigen Lettie, die auf naive weise weitergibt, was sie sieht, hört und erlebt. da den kindern von den erwachsenen selten etwas erklärt wird und Lettie nie so genau weiss, welcher/wem sie glauben soll, ob der ruhigen mutter, dem oft abwesenden, aber autoritären vater oder der bereits rebellierenden älteren schwester Klara, erscheinen die erzählun-

gen oft absurd. die dennoch darin eingeflochtenen, eigentlich unerträglichen spannungen lösen sich durch befreiendes lachen der leserin.
die besonderen abende für die beiden mädchen sind die, wenn sie mit der mutter im sogenannten «herrenzimmer» sitzen dürfen. dann können sie ihr fragen stellen, und die mutter erzählt, oder sie reden über mehr intime dinge:
«Lettie, haben die anderen schon den Othmar? fragt sie (mama) mich.
nur eine hat den Othmar, die Lucia, aber sie sagt periode.
wieso sagen wir eigentlich Othmar?
mama legt das strickzeug in den schoss und zündet sich eine zigarette an. Klara fläzt in papas sessel.
also, der Othmar, das ist so eine erfindung von tante Rosa und mir. wir hatten es satt, periode zu sagen, weil immer alle leute wussten, wovon wir redeten. und dann das mit der tante Rosa. es gibt leute, die sagen dazu tante Rosa. das konnten wir wirklich nicht, und so haben wir den Othmar erfunden.
einfach so? fragt Klara, oder habt ihr einen Othmar gekannt?
einfach so, bestätigt mama und greift nach den nadeln, einfach so.
dieser name ist eine gute tarnung.
wieso tarnung? frage ich.
tja, sagt mama, das ist halt nichts, worüber man spricht.» (S. 71/72)

einmal mit dem buch angefangen, kann frau gar nicht genug bekommen von den episoden aus diesem familienleben. nicht nur, weil frau sich dabei blendend amüsieren kann, sondern weil diese gewisse wärme, die stets in den texten von Esther Spinner zu lesen & zu hören ist, auch hier das besondere an ihrem neuen roman ausmacht.

Annette K Kräter

Christiane Berneike: Die Frauenfrage ist Rechtsfrage. *Die Juristinnen der deutschen Frauenbewegung und das Bürgerliche Gesetzbuch (Nomos Verlagsgesellschaft 1995 (Schriften zur Gleichstellung der Frau 11), 119 S., ca. Fr. 38.–)*

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit Anita Augspurg (1857–1943), Marie Raschke (1850–1935) und Emilie Kempin-Spyri (1853–1901). Vorab diesen drei Biographien entlang rekonstruiert Christiane Berneike die Haltung der damaligen Frauenbewegung zum 1896 im Reichstag verabschiedeten neuen «Bürgerlichen Gesetzbuch» (BGB). Als «parteilich, radikal orientiert an den Interessen der Frauen» charakterisiert sie den Rechtsstandpunkt dieser drei frühen Juristinnen. Unter der differenzierenden Betrachtungsweise Berneikes fächert sich diese vorgebliche Einigkeit aber rasch auf. Augspurg und Raschke, erstere in einer Lebensgemeinschaft mit einer Frau, letztere allein lebend, beurteilten das Familienrecht des neuen BGB bedeutend kritischer als Kempin, die, so vermutet Berneike, aufgrund «eigener Verstrickungen» als Ehefrau und Mutter zu Kompromissen zuungunsten der verheirateten Frauen neigte. Für Kempin stellte sich die Frauenfrage als Erwerbsfrage dar, während Augspurg und Raschke darin vorab eine Rechtsfrage sahen.

Zu Emilie Kempin-Spyri und Anita Augspurg sind inzwischen Materialien (siehe Buchangaben am Schluss) greifbar. Nach wie vor weitgehend unbekannt ist dagegen Marie Raschke, welche 1899 in Bern promovierte. Um so erfreulicher ist, dass in der vorliegenden Dissertation erstmals ausführlicher auf sie eingegangen wird. Raschke gründete zahlreiche Vereine, die die Erweiterung der beruflichen (Ausbildungs)Möglichkeiten für Frauen bezweckten (u. a. 1897 in Berlin den «Verein studierender Frauen», 1918 den «Deutschen Juristinnenbund») und führte in gewissem Sinne das fort, woran Emilie Kempin gescheitert war.

Neben einer ausgedehnten publizistischen Tätigkeit vertrat sie Mandantinnen vor Gericht, erteilte Rechtsauskünfte und bot Rechtskurse für Frauen an. Denn ihr war bewusst, dass die «Kenntnis des bestehenden Rechts allein schon ein emanzipatorisches Potential» beinhaltete.

Gabi Einsele

Literaturangaben

Delfosse, Marianne: Emilie Kempin-Spyri 1853–1901. Das Wirken der ersten Schweizer Juristin. Diss. (Zürcher Studien zur Rechtsgeschichte. Bd. 26). Schulthess Polygraphischer Verlag 1994
Heymann, Lida Gustava und Anita Augspurg: Erlebtes – Erschautes. Deutsche Frauen kämpfen für Freiheit, Recht und Frieden 1850–1940, hrsg. v. Margrit Twellmann, Meisenheim a. G. 1972 (NA: Frankfurt a. M. 1992)
Berneike, Christiane: «Nichts ist unmöglich» – Anita Augspurg, eine biographische Recherche, in: **frau ohne herz** 33/94, S. 3–9 (vgl. auch das Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1995, Zürich 1994, S. 155–185). Dies.: «Nichts ist unmöglich» – Eine Nachbemerkung, in: **frau ohne herz** 34/94, S. 24/25

Anchee Min: Rote Azalee *(Kiepenheuer & Witsch 1994, 346 S., neu aufgelegt als Taschenbuch bei Goldmann 1996)*
Dies.: Land meines Herzens *(Bertelsmann 1996, 255 S., Fr. 37.–)*

Die chinesische Autorin Anchee Min schreibt über die persönliche Entwicklung von Frauen, die sich aus dem vorgegebenen Lebensentwurf, in dem sie einmal verwurzelt waren, herauslösen und in der Ausreise aus China die einzige Möglichkeit sehen, ihre Ziele zu verfolgen. Mit ihrer Rückschau steht sie nicht allein, in letzter Zeit entstand vor allem in bezug auf die sogenannte Kulturrevolution ein eigentlicher Boom (in Bild und Text). Die Sprache Anchee Mins ist jedoch besonders direkt und expressiv, sonst eher eine Seltenheit in chinesischen Texten.

1994 erschien ihre Autobiographie «Rote Azalee», 1996 der Roman «Land meines Herzens». In beiden Büchern steht Leidenschaft im Zentrum: Leidenschaft für die Revolution, für die Freiheit, aber auch für Personen – geistige und körperliche Liebe zu Frauen (und zu Männern).

Obwohl es der Autorin und der Ich-Erzählerin im Roman nicht möglich ist, in China zu bleiben, werden die Verhältnisse nicht aus einer abgeklärten Position geschildert – und verurteilt. Expressivität und Dramatik des Werks erkläre ich mir im wesentlichen aus diesem Umstand.

Während im ersten Text Liebe und Sexualität vor allem mit Dominanz verknüpft sind – Anchee Min verliebt sich in ihre «Heldin», die Kommandantin Yan, und danach in den Supervisor der Shanghaier Filmstudios –, ist es im zweiten die Faszination für das Fremde, die dominiert: Die Englischlehrerin Katherine aus den USA ist für die ganze Klasse begabter junger ChinesInnen ein Gegenstand des leidenschaftlichen Interesses, vor allem aber für Shao-jun Wong, die durch Jahre schwerer Entbehrungen in einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) geprägt ist.

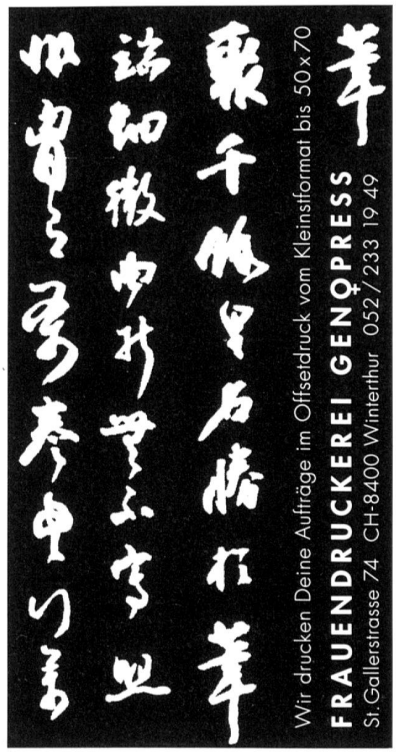
Die Geschichte wird aus der Sicht Shao-juns erzählt – und heisst im US-amerikanischen Original folgerichtig «Katherine». Im deutschen Klappentext ist lediglich von einer «tiefen Freundschaft» die Rede. Shao-jun ist sich aber meiner Ansicht nach darüber im Klaren, dass es sich um Liebe und Begehren handelt, jedoch weiss sie nicht, wie es um Katherine steht (beide Frauen haben vordergründig sexuelle Beziehungen zu Männern). Das Lavieren verschiedener Personen zwischen dem Mut, Zwänge aufzubrechen, und der scheinbaren Sicherheit in den alten Mustern, eine sehr explosive Situation, bringt Anchee Min hervorragend zum Ausdruck.

Im Gegensatz zum Roman wird im Klappentext der Autobiographie Anchee Mins «lebensgefährliche, geheime Liebe zu der Frau, die eigentlich ihre Vorgesetzte ist» ausdrücklich erwähnt. «Geheim» bezieht sich auf das Beziehungsverbot in der LPG, nicht darauf, dass Anchee Min ihre Gefühle für sich behalten würde. Mitten im Kollektiv leben die Vorgesetzte Yan und sie – von den anderen unbemerkt – für gewisse Zeit diese Liebe aus, während gleichzeitig andere für ihre heterosexuellen Kontakte, weil sie entdeckt wurden, schwer bestraft werden.

Später, wieder in Shanghai, versucht sich Anchee Min über das Erlebte klar zu werden: «Ich bat Mutter, mir die Liebe zu erklären, woraufhin sie meinte, damit versetzte ich sie in Verlegenheit. Auch brauche man in dieser Hinsicht keine Anleitungen von aussen; man brauche nur dem zu folgen, was die Natur einem sage. /.../ Yan und ich hatten von der Natur gelernt und waren nach bestem Wissen und Gewissen mit unseren Bedürfnissen umgegangen. Der Fluss ihrer Jugend war über die Ufer getreten, als man ihr einen Mann zum Lieben versagte. Ich hatte für sie so tun müssen, als wäre ich ein Mann. Ich jedoch hatte ihr meine ganze Liebe geschenkt.» (S. 222)

Der neue Lebensabschnitt spielt sich vor allem in den Shanghaier Filmstudios ab: Es geht darum, wer die Rolle der «Roten Azalee» in einer der von Jiang Chin, der Ehefrau Mao Tse-tungs, favorisierten Revolutionsopern spielen darf. Anchee Min geniesst nach einer harten Anfangszeit die Protektion des Supervisors, der in gewisser Hinsicht genauso aussenseiterisch ist wie sie. Beim Sturz der sogenannten Viererbande 1976, nach dem Tode Maos, muss sie diese – ebenfalls geheime – Verbindung aufgeben und verlässt schliesslich China. Auf eindringliche Weise bringt uns diese Autobiographie die damaligen Geschehnisse in China näher – und hätte doch in China selbst die Zensur niemals passiert ...

rs



Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Bei den Büchern, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. (Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenthematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat!) Da die Liste diesmal ausserordentlich lang ist, bringen wir einen Teil davon sowie sämtliche Zeitschriften und Broschüren in der nächsten Nummer.

Belletristik und Sachbücher

Alther, Lisa: Fünf Minuten im Himmel. Rowohlt 1996

Barnes, Djuna: Hinter dem Herzen. Anthologie, hrsg. v. Susanne Schüssler. Wagenbach 1996

Dies.: Solange es Frauen gibt, wie sollte da etwas vor die Hunde gehen? Wagenbach 1996

Bonnet, Marie-Jo: Un choix sans équivoque. Histoire des relations amoureuses entre femmes. Denoël, Paris 1995 (2. Aufl.)

Brinnin, John Malcolm: Die dritte Rose. Gertrude Stein und ihre Welt. Suhrkamp Taschenbuchverlag 1996 (NA)

Brown, Rita Mae: Venusneid. Rowohlt 1996 (NA)

Dies.: Rubinroter Dschungel. Rowohlt 1995 (NA)

Brunst, Klaudia: Spätere Heirat ausgeschlossen. Geschichten aus einem gleichgeschlechtlichen Paradies. Querverlag 1996

Bubeck, Ilona und Sarah Schnier (Hg.innen): Ein letztes Mal, Marie. Short Stories. Orlanda Frauenverlag 1995

Collis, Rose: Verschleierte Porträts. Daphne 1995

de Lauretis, Teresa: Die andere Szene. Psychoanalyse und lesbische Sexualität. Berlin Verlag 1996

DeLynn, Jane: Mitternachtsfrau. Scherz Verlag 1996

Demski, Eva: Das Meer hört zu mit tausend Ohren. Sappho und die Insel Lesbos. Schöffling & Co. 1995

Diabola, Lisa und Lucie Panther: Was heisst hier lesbisch, oder wie sag ich's

meiner Mutter. Centaurus-Verlag 1995
Doolittle, Hilda: Auf den eisigen Hügeln des Herzens. Arche Verlag 1996
Dowrick, Stephanie: Zu zweit allein. über Nähe und Distanz. Frauenoffensive Verlag 1995
Dies.: Nähe und Distanz. Das Selbsthilfe-Therapiebuch. Frauenoffensive 1995
Eberhardt, Katharina: Katzenküsse. Bastei Lübbe 1995
Fischer, Erica: Aimée und Jaguar. Eine Liebesgeschichte – Berlin 1943. Kiepenheuer & Witsch 1996 (NA)
Frauenorte überall. Frauen unterwegs von Island bis ans Mittelmeer, hrsg. v. «Frauen unterwegs – Frauen reisen». Berlin 1996 (NA)
Garoutte, Claire: Matter of Trust – Sache des Vertrauens. konkursbuchverlag Claudia Gehrke 1996
Georgiadou, Areti: «Das Leben zerfetzt sich mir in tausend Stücke». Annemarie Schwarzenbach. Eine Biographie. Campus Verlag 1996 (2. Aufl.)
Hamer, Diane & Belinda Budge (Hg.innen): Von Madonna bis Martina. Die Romanze der Massenkultur mit den Lesben. Orlanda 1996
Hoffmann, Regina: Sarahs Lust. Seitenblicke Verlag 1996
hooks, bell: Sehnsucht und Widerstand. Kultur, Ethnie, Geschlecht. Essays. Orlanda 1996
Husman, Gabriela: Getrennt vereint – vereint getrennt. Sexualität und Symbiose in lesbischen Beziehungen. Centaurus 1995
Hussong, Claudia: Wir pfeifen auf den Märchenprinzen. Lesben erzählen ihre Geschichte. Purple-Sign-Verlag (o. J.)
International Gay and Lesbian Human Rights Commission (Ed.): Unspoken Rules. Sexual Orientation and Women's Human Rights, Cassell 1996 (ISBN 0-304-33764-1)
Keane, Molly: Die Damen aus London. List 1995
Knelles, Sylvia: Bambus in Georgia. Malibu 1995
Dies.: Tango, Blues & Cha-Cha-Cha. Malibu 1995
Levin, Jenifer: Kippwende. Krug & Schadenberg 1995
Mandolfi, Pina: Das Begehren. Piper 1996
Mathis, Muda: J'aime l'électricité (Gesamtkatalog zu ihrem Werk). Niggli Verlag 1995
McCloy, Kristin: Verdammte Liebe. Goldmann 1996
Min, Anchee: Rote Azalee. Ein Frauenleben in China. Goldmann 1996 (NA)
Dies.: Land meines Herzens. Bertelsmann 1996
Müller, Nicole: Denn das ist das Schreckliche an der Liebe. Deutscher Taschenbuch Verlag 1995 (NA)
Neitzel, Marlis: Gegen den Strom. Bastei Lübbe 1995
Nestle, Joan and Naomi Holoch (Ed.): Women in Women 3. A new Anthology of American Lesbian Fiction. Plume 1996 (ISBN 0-452-27661-6)
Ortiz Taylor, Sheila: 300 Kaninchen, zwei Frauen und ein Erdbeben. Orlanda 1996 (NA)
Pusch, Luise F. und Sibylle Duda (Hg.innen): Wahnsinnsfrauen. 2. Bd. Suhrkamp 1996
Ratzel, Eveline: Helle Nacht. Lesbische Netzwerke. Ein Bericht. Die Bohne 1996
Reinfelder, Monika (Ed.): Amazon to Zami. Towards a Global Lesbian Feminism. Cassell 1996 (ISBN 0-304-33203-0)
Reti, Irene (Ed.): Unleashing Feminism. Critiquing Lesbian Sadomasochism in the Gay Nineties. A Collection of Radical Feminist Writings. HerBooks 1996 (P.O. Box 7467, CA 95061 Santa Cruz, USA)
Roggenkamp, Viola: Von mir soll sie das haben? Sieben Porträts von Müttern lesbischer Töchter. Krug & Schadenberg 1996
Ruf, Sonja: Evas ungewaschene Kinder. Nagel & Kimche 1996
Salvatore, Diane: Paxton Court. Frauenoffensive 1996
Samasow, Magliane: Die Tafeln der Maeve. Fantasy-Roman. Querverlag 1996
Savigneau, Josyane: Marguerite Yourcenar. Die Erfindung eines Lebens. Fischer Taschenbuch 1996 (NA)
Schoppmann, Claudia (Hg.in): Im Fluchtgepäck die Sprache. Deutschsprachige Schriftstellerinnen im Exil. Fischer 1995 (erw. NA)
Schwarzenbach, Annemarie: Auf der Schattenseite. Lenos 1995 (2. Aufl.)
Dies.: Tod in Persien. Lenos 1995
Sonja Sekula 1918–1963. Ausstellungskatalog. Kunstmuseum Winterthur 1996
Sekula, Sonja: Im Zeichen der Frage, im Zeichen der Antwort. Ausgewählte Texte und Wortbilder, hrsg. v. Roger Perret. Lenos 1996
spinner, esther: meine mutter hat meinem vater mit einer pfanne das leben gerettet. eFeF Verlag 1996
Gertrude Stein für Minuten. Suhrkamp 1996
Stein, Gertrude: Die gute Anna. Erzählung. Arche 1996 (NA)
Dies.: Q.E.D. Suhrkamp 1996 (NA)
Urbanitzky, Grete von: Der wilde Garten. Feministischer Buchverlag 1995 (NA – Original 1927)
Villon-Lechner, Alice. Five Unserious Ladies. Fünf Porträts (Djuna Barnes, Hilda Doolittle u. a.). Verlag Pakesch und Schlehbrügge 1995
Walker, Alice: Roselily. Rowohlt 1996 (NA)
Weiss, Andrea: Paris war eine Frau. Die Frauen der «Left Bank». Edition Ebersbach 1996
Winterson, Jeannette: Auf den Körper geschrieben. Fischer 1995 (NA)
Woolf, Virginia: Der Augenblick. Essays, v. Klaus Reichert. Fischer 1996
Young-Bruehl, Elisabeth: Anna Freud. Eine Biographie. Teil 2: Die Londoner Jahre. Wiener Frauenverlag 1995
Yourcenar, Marguerite: Chenonceaux. Schloss der Frauen. Fischer 1996 (NA)
Dies.: Feuer. Carl Hanser Verlag 1996

Krimis

Allen, Kate: Wie es dir gefällt. Ariadne Krimi im Argument 1996
Baker, Nikki: Goodbye für immer. (Frauen)Offensive Krimi 1996
Béguin, ReBecca: Die Hälfte des Himmels. Ariadne 1996
Brown, Rita Mae & Sneaky Pie Brown: Mord in Monticello. Rowohlt 1996
Bushell, Agnes: Tanz der Schatten. Ariadne 1995
Chan, Melissa: Geld heilt alle Wunden. Ariadne 1995
Gronau, Maria: Weiberwirtschaft. Schwarzkopf & Schwarzkopf 1995
Haddock, Lisa: Falsche Korrektur. Offensive Krimi 1996
Louven, Astrid: Gefährliche Wanderung. Fischer Taschenbuch 1996
McNab, Claire: Marquis lässt grüssen. Offensive Krimi 1996
McRae, Diana: Eliza Pirex, California. Fischer 1995 (NA)
Morell, Mary: Letzte Sitzung. Fischer 1995 (NA)
Shea, Shirley: Eine von uns wird sterben. Orlanda 1995
Schulman, Sarah: Die Sophie Horowitz Story. Ariadne 1996
Scoppetone, Sandra: überall such ich deine Spur. Econ 1995
Wilson, Barbara: Mord im Kollektiv. Ariadne 1996 (ungekürzte NA)

dk/nr/rs/bt

Kleininserate

Frauenhotel Monte Vuala sucht Köchin mit Erfahrung in vegetarischer Vollwertküche. Ab Sept. Monte Vuala, 8881 Walenstadtberg, Tel. 081/735 11 15.

Körper- und gesprächsorientierte Einzeltherapie für Frauen/Lesben. Praxisgemeinschaft Höschgasse 53, 8008 Zürich, Tel. 01/383 94 86. Praxisgemeinschaft Unterstadt 5, 8200 Schaffhausen, Tel. 053/25 37 77.

Hamburg hat ein Frauenhotel! Das Hotel Hanseatin liegt mitten in der Stadt, hat komfortable, individuelle Zimmer, ein eigenes Café mit Garten und alles exklusiv für Frauen. Tel. 0049 40/34 13 45, Fax 0049 40/34 58 25.
Unsere Adresse: Dragonerstall 11, D-20355 Hamburg.

Lesbisch-schwule Presseschau
Was und wie berichtet die deutsche Heteropresse über uns? Kostenloses Probeexemplar der Lesbisch-schwulen Presseschau anfordern über: c/o AStA der FU, Kiebitzweg 23, D-14195 Berlin.